

ROLAND DIONYS JOSSE
DIE TALA DER RAUNEN (RUNO-ASTROLOGISCHE
KABBALISTIK)

*Der Hüterin des Erbes
der Edda-Gesellschaft (1924-1939)
Frau Käthe Schaefer-Gerdau
(geb. 20. Lenzing 1882)
in herzlicher Verbundenheit
zugeeignet*

Die Tala der Raunen

(Runo-astrologische Kabbalistik)

Handbuch

der Deutung des Wesens und Weges eines Menschen

auf Grund

der in seinem Namen verborgenen Schicksalsraunen

Von

Roland Dionys Jossé



Verlag Edition Geheimes Wissen

Inhaltsübersicht

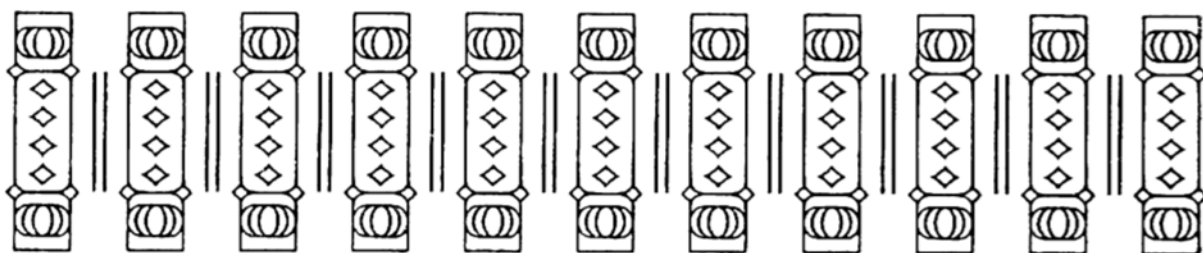
	Seite
Vorwort	9
Anmerkungen, Aussprache, Abkürzungen	13
I. Enthüllte Raunenrätsel	15
§ 17 1. Raunenkunde (Runologie)	15
§ 18 2. Geheimes Raunenwissen (Runomagie)	19
§ 19 3. Die irdische Prägezahl vier	23
§ 20 4. Die altarische Urzahl 16 und die Raunen- reihe	29
§ 21 5. Laut-, Silben- und Wortbedeutung der Raunen	34
§ 21a 6. Raunenkräfte in Tier und Pflanze	45
§ 21b 7. Raunenreihe und Planetenfolge	48
§ 22 8. Raunenstrahlfarbe und Edelsteine	50
§ 23 9. Raune und Körperkreis	55
§ 24 10. Die Raunenspirale und das periodische System der Elemente	59

II. Der Nornenspruch im Namen		64
§ 25	1. Die Umwandlung der Namen in Raunen	64
§ 26	2. Die Berechnung der Namensraune	73
§ 27	3. Die Deutung der Namens- und Wurzelraunen	76
§ 28	4. Die Raunenspannung	100
§ 29	5. Der Raunenring im Raum und der Tyrkreis	121
§ 30	6. Die Bedeutung der Orts-, Mond-, Sippen-, Zeugungs- und Jahresraune	126
§ 31	7. Das Raunenbild (Runogramm) und die Anwendungsmöglichkeiten der Raunen-Tala	129
§ 32	8. Verzeichnis deutsch-germanischer Vornamen	137

*Zeit ist's, zu raunen auf dem Rednerstuhl.
Am Ufer des Urdbrunnens
saß ich und schwieg, schaute ich und sann
und lauscht' auf der Waltenden Wort.*

*Von Raunen hört' ich reden —
sie verrieten die Deutung.*

Edda: Odins Raunenlied



Vorwort

Durch Guido von List,¹⁾ dem ich sehr viel verdanke, wurde ich sowohl mit der Runenforschung als auch der Kabbala bekannt. Es fiel mir schon vor Jahren auf, wie viele Zusammenhänge List zwischen diesen scheinbar gänzlich verschiedenen Gebieten fand, wobei jedes für sich wieder in einem engeren Verhältnis zur Astrologie stand.

Bei meinen kabbalistischen Studien in den ersten Jahren nach dem letzten Weltkrieg befasste ich mich hauptsächlich mit der Erhellung des Ursprungs der kabbalistischen Systeme, die in inniger Beziehung zu den Anfängen von Sprache und Schrift stehen. Nachdem ich wusste, dass nicht nur die Alphabete der Hebräer und Griechen, sondern auch in noch viel stärkerem Maß die verschiedenen germanischen Runen eine magische Buchstabenreihe bilden, lag der Gedanke nahe, auch die Runenreihe als Grundlage eines kabbalistischen Systems zu verwenden, d. h. es musste eine „Runenkabbalistik“ geben — oder gegeben haben. Ja, es war mir von Anfang an klar, dass mit einer runischen Kabbalistik viel tiefer in die schicksalhaften Geheimnisse unserer Namen hineingeschaut werden konnte als mit den orientalisch-hellenischen Systemen, waren doch die Runen genauso wie unsere Ruf- und Geschlechternamen und unsere Sprache auf heimatlichem Grund gewachsen.

1) Österreichischer Runen- und Symbolforscher (geb. 5. Gilbhard 1842 in Wien, gest. 19. Mai 1919 in Berlin), der Altmeister der Wiederbegründer alten Weistums.

Die einer „Runenkabbalistik“ zugrunde liegenden magischen Gesetze mussten selbstverständlich wesentlich von den bisher bekannten Systemen verschieden sein. Einige von ihnen stellen ziemlich wertlose orientgetrübte Surrogatlehren dar, die in früher Zeit von indogermanischen Völkern des Nordens (Sumerer, Mitanner, Philister, Hettiter u. a.) dorthin exportiert worden waren.

Ich habe nun in dieser Richtung umfangreiche Forschungen angestellt und viele Jahre lang den Zusammenhängen nachgespürt. Ich bin mir bewusst, dass die hier vorliegenden Ergebnisse noch keineswegs den Anspruch auf Lückenlosigkeit und Unfehlbarkeit erheben können. Trotzdem wage ich, sie der Öffentlichkeit zu unterbreiten, da einerseits jeder Leser eine Fülle von Anregungen und Hinweisen erhält und andererseits durch Eigenbeobachtung dazu beitragen kann, die Forschungen abzurunden und zum Abschluss zu bringen.

*Was ich in diesem Buch niedergelegt habe, ist so neu und von allem bisher Bekannten verschieden, dass ich den Leser bitte, sich mit Geduld und Liebe einzuarbeiten, umso reicher wird seine Mühe belohnt werden, was an voraussetzendem Wissen unumgänglich notwendig ist, bemühte ich mich, in übersichtlicher, knapper Form dem Leser zu vermitteln. Wer mein Buch „*Nomen et Omen*“¹⁾ gründlich durchgearbeitet hat, wird sich leichter in diesen Stoff einarbeiten. Nachdrücklich weise ich darauf hin, dass die hier enthüllten Geheimnisse um die Runen und Namen erst dann sich segensreich auswirken können, wenn der Leser die rechte Einstellung, d. h. das innere Hörenkönnen auf diese heiligen Mysterien unserer heimatlichen Kultur, mitbringt.*

Bei meinen Forschungen hat sich der anfängliche Verdacht, dass es eine runische Kabbalistik schon bei unseren Vorfahren gab, immer mehr verdichtet und ist jetzt fast durch Beweise erhärtet. Wie ich viel später feststellte, hat auch ein schwedischer²⁾

1) Verlag Edition Geheimes Wissen, Graz. Siehe Anzeigen-Anhang.

2) Sigurd Agrell nimmt (irrtümlich) an, dass die Germanen den magischen Runengebrauch von den Südvölkern übernommen haben, wobei auch der Mithraskult eine große Rolle gespielt haben soll. („Rökstenens chiffergåtor och andra runologiska

und ein dänischer Forscher ¹⁾ den Nachweis zu führen versucht, dass die Runenreihe zu magischen Zwecken verwendet worden sei. Der Schwede Sigurd Agrell versuchte, mit seiner hypothetischen Uthark-Reihe Inschriften von Runensteinen gematrisch ²⁾ zu berechnen, was allerdings die Schulwissenschaft nicht anerkennt.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass ich beim nachträglichen Studium alter Monatshefte der ehemaligen Edda-Gesellschaft ³⁾ entdeckte, dass man dort bereits verschiedentlich Namen unter Zugrundelegung von Runen zu entschlüsseln versuchte (wohl auf Anregung des Forschers Werner von Bülow hin), allerdings nahm man hierzu die 18er-Runenreihe und wandelte mit dem hier vollkommen unpassenden Dezimalsystem die sich ergebenden Zahlwerte in einfache Zahlen um.

Ich habe in diesem Buch erstmals den für die Runen allein passenden *sedezimalen* ⁴⁾ Schlüssel verwendet und erklärt. Die Zusammenhänge zwischen Rune und Strahlfarbe, Körperkreis, periodischem System der Elemente, Planeten, Tag- und Jahreinteilung usw. wurden völlig selbständig erforscht und hier erstmals veröffentlicht. Der bisher 12geteilte astrologische Tierkreis wurde alten Ordnungen gemäß zum 16geteilten Tyrkreis, dem alten Runensternkreis, dem 16 verschiedene Menschentypen entsprechen. Dem Buch angegliedert wurde ein Verzeichnis von Vornamen deutschgermanischen Ursprungs, da die üblichen Verzeichnisse überaus dürftig sind. Das über 1500 Stammformen enthaltende Verzeichnis, das hinsichtlich der Vollständigkeit kaum von einem größeren Namensbuch

problem“, Lund 1930.) In dem Buch „Senantik mysteriereligion“ hat er eine große Anzahl solcher Runeninschriften untersucht.

1) Hans Brix „Runernes Magt“, 1929 und „Nye Studier i nordisk Runemagie“, 1929.

2) Gematria ist die bekannteste besondere kabbalistische Berechnungsart im Altertum. Andere Systeme sind Temura und Notariqon.

3) Die Edda-Gesellschaft wurde 1924 von Rudolf John Gorsleben gegründet und bestand bis 1939. Ihre Zeitschrift hieß anfänglich „Deutsche Freiheit“ und „Arische Freiheit“, später „Hagall“ (nicht zu verwechseln mit dem Hagall-Bund).

4) Sedezimal (lat.) = sechzehn.

übertroffen wird, wird die Brauchbarkeit des Buches wesentlich erhöhen.

Das Wort „Tala“, das im Titel des Buches enthalten ist, bedarf einer kurzen Begründung: Unser Wort „Zahl“ kommt von „zala“, verwandt damit ist „tale“ = Sprache. Dieser Ausdruck steckt u. a. in to tell (engl. erzählen), verteilen. Zahl und er„zähl“en hängt zusammen! In dem Wort Tala ist also die geheimnisvolle Wechselbeziehung von Zahl und Sprache, um die es in der Kabbalistik geht, in wunderbarer Weise enthalten. ¹⁾

Neben dem bereits erschienenen Band „Nomen et Omen“ (mit dem 10er-Schlüssel), diesem Buch (mit dem 16er-Schlüssel) ist als letztes kabbalistisches Werk ein Buch über Sunnomantik (mit dem 12er-Schlüssel) in Vorbereitung, so dass diese drei Bücher zusammen das erste umfassende Werk aller existierenden kabbalistischen Systeme darstellt.

Speyer, im Sommer 1954

Der Verfasser

1) Außerdem ist ein Anklang an das Wort „Kala“ enthalten. So bezeichnete G. v. List die Verhüllung alten Weistums in Wort, Symbol, Märchen, Sage und Wappen, die dem Kala-Unkundigen etwas ganz anderes zu meinen scheinen. Nur der Kundige kann die zweideutigen, verkalteten Worte usw. entkalen. Genau so werden die Wörter durch die Runen „enttalt“, d. h. ihr verborgener Geheimsinn aufgeschlossen. Mit Kala hängt Kalauer, Kalewala, celare (lat.) = verhehlen, oc-culere (okkult) zusammen. Kala und Tala sind die beiden Zwillingsgeschwister, die uns zu den Schätzen des Ahnenweistums führen können.

Anmerkungen, Aussprache, Abkürzungen

1. Die Zählung der Abschnitte dieses Buches beginnt mit § 17 und schließt sich damit an die §§ in „Nomen et Omen“ an.

2. Alle kabbalistischen Regeln sind am Rand durch zwei dicke Balken gekennzeichnet, was das Nachschlagen erleichtert.

3. *Zur Aussprache:* Von der deutschen Aussprache abweichend sind folgende Laute:

ǎ = Zwischenlaut zwischen a und o

è = Zwischenlaut zwischen e und i (geschlossenes e)

ú = Zwischenlaut zwischen u und i

ch = weiches eh wie in ich

CH = hartes eh wie in ach

r = Zungen-r

R = Zungen-r in i-Lage

ř = Zäpfen-r

s = stimmloses s wie in Haus, Sonne, sister, us

S = stimmhaftes s wie in Rose, leise, easy

sch = stimmloses sch wie in schön, Böschung, she, shut

SCH = stimmhaftes sch wie in pleasure, sponge

th = der stimmlose Zwischenlaut zwischen s und f wie in three, healthy, mouth, bouth

TH = der stimmhafte Zwischenlaut zwischen s und f wie
in this, that, other, brother, with

w = w wie in Wagen, Wolle, very

W = vokalisches w wie in we, winter, window, will

4. Abkürzungen

an = altnordisch

i = irisch

dän = dänisch

l = lateinisch

e = englisch

lit = litauisch

f = finnisch

n = norwegisch

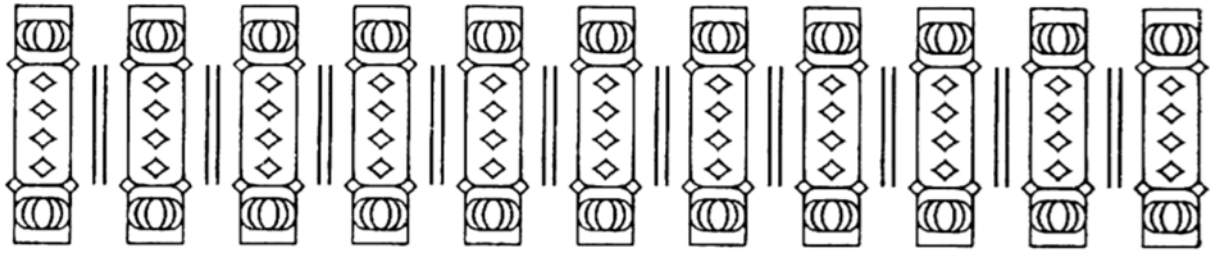
fr = friesisch

OZ = Ortszeit

g = griechisch

s = schwedisch

got = gotisch



I. Enthüllte Raunen-Rätsel

§ 17

1. *Raunenkunde (Runologie)*

Jedermann weiß, dass man die altgermanischen Schriftzeichen mit „Runen“ bezeichnet. Wir finden sie in Felsen geritzt, in Stein gemeißelt, in Holz eingekratzt, in Knochen eingraviert, aus Brünnerz (Bronze) gegossen, in Leder eingeschnitten und auf Pergamente gemalt, auf Scheibenfibeln und Lanzenspitzen, auf Schwertern und Messern, auf Pfeilen und Schildbuckeln, auf Dosen und Kämmen, auf Schreinen und Kreuzen, auf Kalenderstäben und Messlatten, auf Türpfosten und Schiffssteven, auf Grabmälern und Gedenksteinen, auf Münzen und Amuletten. Die ersten Runenritzungen verlieren sich im Dunkel der Vorzeit, die letzten Runen waren um 1880 in *Dalekarlien* im Gebrauch, ja in Åsen und Älfdalen sollen sich noch heute einige alte Bauern derselben bedienen. Und heute wollen viele die alten geheiligten Zeichen der Ahnen in sinnvoller Symbolik wieder aufleben lassen.

Noch streiten sich die Gelehrten über den Ursprung und die Herkunft der Runen. Da versuchen die einen ¹⁾ mit vielen

1) Die Forscher E. Benzeliuss, Adolf Kirchhoff, Ludwig Wimmer, Sophus Bugge, Otto von Friesen, H. Pedersen, Carl Marstrander, Magnus Hammarström, Karl